Gedanken zur Tagungslosung der Herrnhuter Brüdergemeine
für den 28. Oktober 2021

für die Losungsandachten in Hornbach

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer.

Die Tageslosungen für den heutigen Tag lauten:

Wahrlich, es hat Israel keine andere Hilfe als am Herrn, unserem Gott.
Das steht bei Jeremia 3,23

Und in Matthäus 15,35-36 lesen wir:

Jesus ließ das Volk sich lagern auf die Erde und nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

Stellen Sie sich vor, Sie lebten in der Zeit, in der Jesus lebte! Sie wissen, dass Jesus in Ihrem Dorf ist, und Sie wollen ihn sehen, Sie wollen ihn hören, Sie wollen sich selbst ein Bild über ihn machen, was er so lehrt und tut. Denn schließlich ist er nicht unumstritten. Und diesen Gedanken haben nicht nur Sie, sondern tausende andere, die in dieses Dorf kommen um Jesus zu hören.

Jesus muss sie ziemlich gefesselt haben und weil es spät abends war, ließ er sich sieben Brote bringen und Fische. Er bedankte sich, bricht sie und gibt sie den Jüngern und die Jünger geben es dem Volk.

Jesus ließ das Volk sich lagern auf die Erde und nahm die sieben Brote und Fische, dankte, brach sie und gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

Doch nun komme ich zu dem alttestamentlichen Text, der zuvor in unserer Tageslosung steht:

Wahrlich, es hat Israel keine andere Hilfe als am Herrn unserem Gott.

Ich denke, dass Jesus wohl so ähnlich gesprochen haben muss, damals. Orientiert euch an Gott. Ganz am Ende ist er es allein, der euch Zuversicht, Hoffnung und auch Solidarität zuspricht.

In Jeremias Zeiten war es eine Art Strafrede gegenüber dem Volk, mit dem Hinweis, ihr habt den falschen Mächten gedient. Ihr habt euch an Lebensweisen und Freuden orientiert, die am Ende doch nichts anderes sind als Schall und Rauch und ihr habt in eurer Gier völlig vergessen, wer euch geschaffen hat, wozu er euch geschaffen hat und was eure Bestimmung ist hier auf Erden.

Das Volk ist resigniert, verzweifelt und Jeremia sagt ihnen, dass es für Israel keine andere Hilfe gibt als Gott.

Jesus sagt dies ebenso zu seinen Zuhörerinnen und Zuhörern: Ihr kommt zu mir und ich sage euch, **orientiert euch an Gott und dem was er will, mehr braucht ihr nicht.** Und verlasst euch nicht auf die anderen Mächtigen, die euch sagen was zu tun ist. Und vermutlich hat Jesus vieles erzählt von Gott, von der Art und Weise wie wir Menschen zusammenleben sollen, dass wir in Liebe die anderen achten, dass wir teilen dort wo Not ist, und dass wir ihnen in Würde und Respekt begegnen. Aber auch, dass wir nicht zu allem Ja und Amen sagen, was wir von „Mächtigen“ vorgegaukelt bekommen.

Wenn Gott unsere einzige Hilfe ist, dann haben wir unser Handeln an ihm zu orientieren und nicht an den anderen. Wenn er unsere einzige Hilfe ist, dann zeigt er uns auch den Weg wie wir unser Leben aufgrund seiner Mithilfe gestalten können. Es ist immer wieder ein neuer Anfang nötig, aber er wird uns auch immer wieder geschenkt.

Ich glaube schon, dass damals auf dem Feld beim Essen mit Jesus viele gespürt haben, dass da was dran sein muss! Daher wird Jesus sie damals an das Gebot der Liebe erinnert haben: **Du sollst Gott, deinen Herrn und keine anderen Götter von ganzem Herzen lieben und deinen Nächsten wie dich selbst!**

Ein ernstes Wort, ein ultimatives Wort, weil es keine anderen „Götter“ neben sich duldet.

Wir haben aus unserer Geschichte gelernt, was es bedeutet, wenn wir Gott weniger horchen als den anderen Mächten. Von daher ist es für mich auch ein tröstliches Wort, wenn du dich an IHM orientierst, dann kann dein Leben gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Tag.

Ihr
Albrecht Bähr